

Henckell, Karl: Was sind (1896)

1 Was sind
2 Gab mir Erkenntnis und die Kraft zum Liede,
3 Ein Herz, das fühlend schlägt, wenn Aug' und Ohr
4 Die Not des Menschenlasttiers hört und sieht,
5 Gab mir den Geist, der mit dem Elend zittert
6 Wie mit der Freude harfenhellem Klang.
7 Wenn Knechtschaft Willkürtaten ihrer Macht
8 Entwickelt in Gesetzesparagraphen,
9 Um unter Rechtes Maske roh zu herrschen,
10 Schießt mir das Blut, ich schreie und ich lache,
11 Auf Lügenbüttel schwirrt des Spottes Pfeil.
12 Wenn »Freiheit« selbst mit blutbespritzter Hand
13 Der Freiheit Schlächter hin zur Schlachtkbank zerrt
14 Und finstern Schergenblicks die Toren tötet,
15 Wend' ich dem Richtplatz fern mein schweres Haupt,
16 Um Wahnsinn trauernd, in die Ewigkeit,
17 Aus roten Lachen Morgenrot zu malen.
18 Mir ist der Wesen Vergewaltigung
19 Ein Schurkenstreich barbarischer Natur,
20 Dem leidend grollt der Seele reine Milde.
21 Wenn mir die Freiheit selbst die Gurgel würgt,
22 Mag ich ihr fleckig Brautbett nicht besteigen,
23 Zum spröden Joseph kühlte ihr Messer mich.
24 Was sind
25 Mag Pöbel und Tyrannis das Verbrechen,
26 Der Dichter lässt den Henkersknecht im Stich.

(Textopus: Was sind. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66839>)